

März - Juli 2023  
Nr. 194

# Evangelische Gemeinde Ammersee West



Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach



***Geht liebevoll miteinander um,  
so wie auch Christus euch  
seine Liebe erwiesen hat.***

***Epheser 5,2***



# INHALT

- 2 .... Adressen
  - Impressum
- 3 .... Angedacht
- 4 .... Editorial
  - Thementeil
  - Liebe
- 5 .... Du sollst Gott lieben
- 6 .... Nächstenliebe
- 8 .... Liebe dich selbst!
  - All you need is love
- 10 .. Rückblick
  - Wir sind Utting
- 11... Helfen schafft Freu(n)de
- 12... Ganz besonders!
- 14 .. Abschied vom Ammersee
- 15... Grußwort
- 16 .. Konzert der Quadrophoniker
- 17... Der Jugendkeller
- 18 .. Ausblick
  - B & B
- 19 .. Meditation
  - Verteiler gesucht
- 20.. Feierabend-Pilgern 2023
- 21... Benefizkonzert
- 22 .. Besondere Gottesdienste
- 23 .. Konfirmiert werden
  - Freud' und Leid

## Adressen

### Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting

[pfarramt.utting@elkb.de](mailto:pfarramt.utting@elkb.de)  
Laibnerstraße 20, 86919 Utting  
Sekretariat: Elisabeth Erhard  
Tel 08806-7234, Fax 08806-7091  
Öffnungszeiten  
Mo und Fr 9.00 – 11.00 Uhr  
Mi 11.00 - 12.00 Uhr  
Do 15.00-17.00 Uhr

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de>

[www.instagram.com/evangelischammersee](http://www.instagram.com/evangelischammersee)

[www.facebook.com/evangelischammersee](http://www.facebook.com/evangelischammersee)

### Pfarrerin Alexandra Eberhardt

[alexandra.eberhardt@elkb.de](mailto:alexandra.eberhardt@elkb.de)

### Pfarrer Jochen Eberhardt

[jochen.eberhardt@elkb.de](mailto:jochen.eberhardt@elkb.de)  
Laibnerstraße 20, 86919 Utting  
Tel 08806-95163

### Pfarrer Christoph Jokisch

[christoph.jokisch@elkb.de](mailto:christoph.jokisch@elkb.de)

Fischermartlstraße 21,  
86911 Dießen  
Tel 08807-5561  
Mobil 0178-6102844

### Pfarrer Dirk Wnendt

[dirk.wnendt@elkb.de](mailto:dirk.wnendt@elkb.de)

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf  
Tel 08192-9955996

### Jugendreferent Dominik Drogat

[dominik.drogat@elkb.de](mailto:dominik.drogat@elkb.de)

Mobil 0157-33155944

### Kirche u. Gemeindehaus Dießen

Jocherplatz 1, 86911 Dießen

### Kirche u. Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting  
Hausmeister: Helmut Schiller  
Mobil 0171-5567387

### Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr  
Mobil 0170-8961302

## Impressum

### Konten der Gemeinde:

#### Gemeindekonto:

IBAN DE82 7005 2060 0000 1532 96  
BIC BYLADEM1LLD

#### Spenden- und Kirchgeldkonto:

IBAN DE66 7005 2060 0000 1055 69  
BIC BYLADEM1LLD

#### Herausgeber: Evang. Luth.

Kirchengemeinde Dießen-Utting

#### Redaktion:

Lisa und Peter Platzer  
Pfrin. Alexandra Eberhardt  
Pfr. Christoph Jokisch (V.i.S.d.P)

Der/ die Unterzeichner/in ist für  
seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

**Bildrechte**, soweit nicht anders  
vermerkt, liegen bei der Redaktion.

Fotos S. 7 Hessler,  
S.10,11li elkb,  
S.16 Daeschner,  
S.17 Drogat  
S.20, 21li Vogel  
S.21re Rieger

#### Herstellung:

Luding Druck + Medien  
Herstellungskosten: 0,50 € p. Stk.  
Auflage: 3000 Stk.

#### Betreuung:

PROGRA, Dießen  
Zustellung: ehrenamtliche Helfer  
Der nächste Gemeindebrief er-  
scheint: September 2023  
Redaktionsschluss 14.07.2023

Beiträge und Ideen an

[lisa@platzer-riederau.de](mailto:lisa@platzer-riederau.de)

## Jahreslosung 2023

*Du bist ein Gott,  
der mich sieht.*

1. Mose 16,13

## Angedacht



*Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.*

*Johannes 3, 16f.*

Gott liebt diese Welt – während ich diese Gedanken schreibe, schaue ich aus dem Fenster. Die Sonne strahlt und überall entdecke ich bereits Vorboten des Frühlings: Schneeglöckchen, Osterglocken, Krokusse, dicke Knospen an den Ästen ... Die schöpferische Liebe Gottes ist an allen Ecken und Enden spürbar. Sein positives Urteil über die von ihm erschaffene Welt – „Siehe, es war sehr gut!“ (1. Mose 1, 31) - kann ich in meinem Innern fühlen.

Diese göttliche Liebe sucht Gemeinschaft mit uns Menschen. Passionszeit, Karfreitag, Ostern – alles scheint auf in den obigen Bibelversen. Gott sendet Jesus in unsere Welt, um uns seine Liebe zu zeigen. Versöhnung ist sein Ziel, Frieden und ewige Gemeinschaft zwischen Schöpfer und Geschöpf. Wenn wir mit dieser Perspektive die Welt betrachten, dann liegt es auf der Hand, wie wir mit unseren Mitmenschen und der Natur umgehen sollen: liebe- und rücksichtsvoll, bewahrend und Frieden stiftend.

Die Welt mit liebenden Augen betrachten heißt einerseits, ihre Schönheit zu sehen und sich daran zu freuen. Gerade im Frühling, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht und grünt und blüht, ist das bei jedem Spaziergang möglich. Andererseits blendet diese Sicht auch die Probleme nicht aus. Sei es im Miteinander der Menschen oder beim Umgang mit der Natur. Dinge, die nicht in Ordnung sind, können klar benannt werden. Das Ziel dabei ist, sie zu bessern.

Krieg und Terror entsprechen nicht dem Willen Gottes. Die wunderbare Natur dürfen wir nutzen, sollen sie aber auch bewahren. In unserem Gegenüber sollen wir den von Gott geliebten Nächsten sehen, dem wir uns gerne zuwenden.

Die Welt, wie Gott sie sich wünscht, lässt bereits ein Stück Paradies auf Erden Wirklichkeit werden. Ein bedrohtes Paradies, für das sich der Einsatz lohnt.

Ich wünsche Ihnen Liebe für diese Welt und Gottes Segen, um sie in seinem Sinne mitzugestalten.

Es grüßt Sie herzlich Ihr



Pfr. Jochen Eberhardt



## Editorial

Liebe ist das Thema in diesem Gemeindebrief. Ein Thema, das auch gut in die Passions- und Osterzeit passt. Schon im Angedacht lesen wir die Worte aus der Bibel „Denn also hat Gott die Welt geliebt ...“.

Es ist ein immer wieder aktuelles Thema, das heutzutage zum Beispiel auch in der Marriage-Week seinen Ausdruck findet. Auch in unserer Gemeinde fand dazu ein Valentinsgottesdienst statt. Bilder davon, sowie vom Faschingsgottesdienst und von der Verabschiedung unseres Vikars, finden sie auf der großen Bilderseite in der Mitte des Gemeindebriefs (Seite 12, 13).

Ein besonderes Zeichen der Liebe wird im Artikel „Wir sind Utting“ beschrieben. Wir haben hin und her überlegt, ob wir den Artikel noch zum Thementeil einordnen sollen oder schon in den Rückblick. Passen würde er in beide Bereiche. Denn mit dieser Aktion, die Regionalbischof Christian Kopp initiiert hat, kommt die Nächstenliebe der evangelischen Kirchengemeinden hier in Oberbayern gegenüber unserer Gemeinde zum Ausdruck. Lesen Sie also dazu mehr im ersten Artikel in der Rubrik Rückblick. Dass Helfen Freude und Freunde schafft, sehen Sie an den Bildern vom Weihnachtstreffen der Ukrainehilfe.

Es gibt natürlich auch wieder viele Veranstaltungen, auf die Sie sich freuen können. Davon wird im Ausblick sowie auf der Seite für die besonderen Gottesdienste berichtet.

Wir wünschen Ihnen allen eine gesegnete, intensive Passions- und Osterzeit und viel Freude bei all den besonderen Gottesdiensten und Festen, die in den nächsten Wochen und Monaten anstehen.

Und natürlich auch wieder viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefs!

Ihr Redaktionsteam

## Thementeil

### Liebe

Als wir in der Dienstbesprechung über den nächsten Gemeindebrief sprachen und „Liebe“ für den Thementeil wählten, ist mir als Pfarrer natürlich sofort eingefallen: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Wahrscheinlich eine der bekanntesten Aussagen Jesu! Und ich glaube, damit rennt er auch heute noch offene Türen ein, denn die Vorstellung, dass die Liebe zu den wichtigsten Dingen auf der Welt zählt, ist doch so alt wie die Menschheit selbst.

Nur: wie schaut's denn eigentlich bei uns im Alltag mit dem Gebrauch und dem Umgang mit dem Wort „Liebe“ aus? Reden wir nicht alle viel zu viel, auch in der Kirche, von der Liebe? Das Christentum, die Religion der Liebe, der Bruder- und Schwesternliebe. Wir wissen doch alle: Wenn man Worte zu oft benutzt, dann verlieren sie sehr schnell ihre Wirkung. Je öfter wir sie benutzen, umso weniger denken wir drüber nach. Wer von uns liest denn noch in einem Brief oder in einer E-Mail diese Anfangsfloskel: „Lieber Herr Wnendt“? Fühle ich mich dann wirklich vom Schreiber geliebt? Manchmal



denke ich, wir haben eine Inflation im Gebrauch des Wortes „Liebe“! Diese Probleme hatten wahrscheinlich auch die Juden damals zur Zeit Jesu.

Die hatten in ihrer Religion auch eine Inflation, nämlich eine Inflation der Gebote und Regeln. Es gibt in der Thora, also in den ersten fünf Büchern Mose, genau 365 Verbote und 248 Gebote. Die Frage war, wie soll das denn funktionieren? Kann man diese 613 Regeln und Gebote überhaupt alle im Kopf behalten? Wenn man vor einer Entscheidung steht, ist es doch unmöglich, alle Anweisungen durchzugehen, um zu entscheiden, was man machen soll! Deshalb fragten sich die Juden: Gibt es vielleicht nicht doch nur ein einziges Gebot, das alle anderen zusammenfasst? Und sie fanden eins: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten.

Diese Zusammenfassung von Gottes- und Nächstenliebe nennt man auch das Doppelgebot der Liebe. So kennen wir es und so ist es uns auch vertraut.

Aber stimmt das auch? Ist es wirklich Gottes Wille, dass ich immer nur für den anderen da bin, ihm alles gebe, was ich geben kann und den anderen immer höherstelle als mich selbst? Bei dieser Auslegung habe ich so meine Schwierigkeiten, weil da nämlich der letzte Teil des Gebotes einfach unter den Tisch fällt: da steht nämlich noch weiter: „... und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das sind für mich drei entscheidende kleine Worte: Im Grunde ist hier nämlich nicht von einem Doppelgebot der Liebe die Rede, sondern von einem dreifachen Gebot der Liebe, nämlich der Liebe zu Gott, - der Liebe zum Nächsten und - der Liebe zu sich selbst.

Und genau über diese drei Aspekte der Liebe können Sie in den nachfolgenden Artikeln meiner Kollegen mehr lesen.

Dirk Wnendt

## Du sollst Gott lieben

Wenn man Menschen fragt, was sie mit dem Christentum verbinden oder was ihnen wichtig am christlichen Glauben ist, dann werden viele mit Sicherheit auf die Nächstenliebe hinweisen. Klar, Nächstenliebe gehört zumindest in der Theorie zur DNA des Glaubens. In der Praxis scheitern wir als Christen ja häufiger daran, diesen Aspekt auch zum Leben zu erwecken.

Jedenfalls verwundert es nicht, dass Jesus auf die Frage nach dem höchsten Gebot eben auf die Nächstenliebe verweist. Allerdings, und ich habe den Eindruck, das würde bei der Umfrage wohl etwas unter den Tisch fallen, geht Jesu Bekenntnis zur Nächstenliebe noch eine weitere Aufforderung voraus. Denn bevor Jesus auf die Nächstenliebe zu sprechen kommt, antwortet er auf die Frage nach dem höchsten Gebot Folgendes:

„Jesus aber sprach zu ihm:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt“ (Mt 22,37).

„Gott lieben“ sollen wir also. Aber was heißt das? Bei der Nächstenliebe scheint das relativ eindeutig zu sein. Intuitiv wissen wir, was zu tun ist. Was aber hat es mit dieser Gottesliebe auf sich? Und, ist es nicht etwas frech von Gott, dass er einfach Liebe für sich einfordert? Manche behelfen sich damit und identifizieren die Gottes- und Nächstenliebe miteinander. Gott zu lieben heißt dann im Grunde nichts anderes als den Nächsten zu lieben. Obwohl ich davon überzeugt bin, dass die Liebe zum Nächsten und die Liebe zu Gott miteinander zusammenhängen, glaube ich allerdings nicht, dass sie einfach identisch sind. Auf der Suche nach einer Antwort in der Frage nach der Gottesliebe habe ich mich, wie so oft, wenn ich in theologischen Angelegenheiten selber etwas hilflos bin, an Martin Luther gewandt.

Eine mögliche Spur hinsichtlich der Liebe zu Gott findet sich in seinem großen Katechismus in der Auslegung zum ersten Gebot. „Woran du nun, sage ich, dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott“. Ich finde, dieses ‚Herz an etwas hängen‘, das hat doch deutlich mit dem zu tun, was wir unter ‚Liebe‘ verstehen. Gott zu lieben könnte dann bedeuten: „Ich hänge mein Herz an diesen Gott“ oder „ich vertraue diesem Gott“. Wenn wir mit Luther weiterdenken, findet sich hier auch eine mögliche Antwort auf die Frage, ob es nicht etwas unverschämt von Gott ist, Liebe einzufordern. Unser Herz hängen wir ohnehin an bestimmte Dinge. Als Menschen können wir gar nicht anders. Wir hängen an unserer Gesundheit, unserem Ansehen, unserem Geld, unserer Arbeit, unserer Familie. All diese Dinge sind gar nicht schlecht, mitunter sogar absolut notwendig. Sie gehören aber nicht auf den Platz Gottes, denn dann werden sie zu einem Götzen.

Unsere letzten Wünsche und Hoffnungen können Geld, Ansehen, Gesundheit etc. am Ende immer nur enttäuschen. Gott zu lieben, unser Herz an ihn zu hängen, liegt also in unserem eigenen Interesse. Insofern ist es keineswegs eine unverschämte Forderung Gottes, wenn er uns auffordert ihn zu lieben. Er ist der einzige, der unsere angehängten Herzen wirklich tragen kann. Deswegen sollen wir, so sagt es ja auch schon das erste Gebot, keine anderen Götter haben. Zugegeben, ähnlich wie bei der Nächstenliebe scheitern wir auch an der Gottesliebe mit großer Regelmäßigkeit. Daher sollte man nicht vergessen, dass Gottes Liebe, seine Zuwendung zu uns, nicht davon abhängt, wie erfolgreich wir im Erfüllen seiner Gebote sind.

Heiko Timm

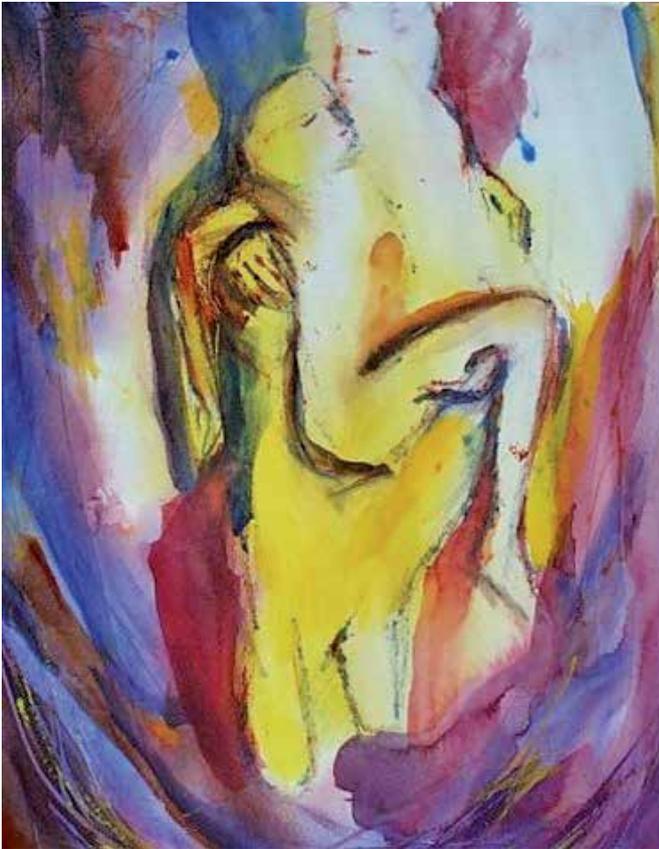
## Nächstenliebe

Heute war ich bei Ikea einkaufen. Ich liebe Ikea, nicht nur wegen der Möbel und Einrichtungsgegenstände, die man dort kaufen kann, sondern auch wegen dem schwedischen Flair und den vielen Leckereien aus dem Schwedenshop ganz am Ende. Nur leider habe ich in den letzten Jahren immer ein wenig ein schlechtes Gewissen, wenn ich dort einkaufen gehe. Das liegt unter anderem an dem Buch: „Würde Jesus bei Ikea einkaufen“, das vor einigen Jahren auf den Markt gekommen ist. In dem Buch geht es weniger um Ikea, sondern vielmehr darum, wie wir als Christen in einer globalisierten Welt verantwortungsvoll leben können. Dass zum Beispiel unser Einkaufsverhalten einen Einfluss auf die Produktionsverhältnisse in den Herstellungsländern hat und dass die christlich gebotene Nächstenliebe eben nicht beim Einkaufen aufhört.

Ich glaube, dass diese Zusammenhänge in den letzten Jahren sehr stark in unserem Bewusstsein gewachsen sind. Fair Trade Artikel sind längst nicht mehr nur Kaffee, Bananen und Schokolade, sondern auch Klamotten, Kosmetik, Milch und vieles mehr geworden. Das ist eine gute und erfreuliche Entwicklung, wenn auch noch vieles geschehen muss. Gleichzeitig erlebe ich die Situation aber auch als immer unüberschaubarer. Darf ich denn noch dies oder jenes von dieser Marke kaufen? Von vielen Artikeln weiß man inzwischen, dass man die Finger davon lassen sollte, von anderen will man es am liebsten schon gar nicht mehr wissen. Das Thema ist wichtig aber auch anstrengend zugleich und fühlt sich im Alltag auch so gar nicht nach Nächstenliebe an.

„Wer ist denn mein Nächster?“, fragt der Schriftgelehrte Jesus in Lukas 10,29 und er bekommt als Antwort das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter erzählt.

In diesem Gleichnis wird der Samariter zu einem Beispiel gelebter Nächstenliebe (und sogar der Selbstliebe), denn er hilft dem Verletzten, als dieser seine Hilfe braucht, er versorgt seine Wunden, bringt ihn zu einem Wirt und bezahlt für seine Versorgung.



1. Zwei Dinge finde ich an diesem Beispiel schön: Zum einen ist die Hilfe konkret und direkt. Ich möchte die eingangs beschriebene globale Verantwortung nicht schmälern, aber es ist doch ein Riesenunterschied, wenn ich Menschen direkt vor mir habe, mit ihnen reden, weinen, lachen kann. Nicht nur gebe, von meiner Zeit, Geduld und Liebe, sondern auch Dankbarkeit, Vertrauen und Freundschaft zurückbekomme. Außerdem musste der Samariter nicht lange nach seinem Nächsten suchen, er wurde ihm fast schon vor die Füße gelegt.

Wenn Sie sich fragen: „Wer ist denn mein Nächster?“, gibt es vielleicht auch Menschen

und Situationen aus Ihrem Alltag. Gibt es Menschen in Ihrem näheren Umfeld, die Gott Ihnen vor die Füße gelegt hat? Welche Menschen oder Altersgruppen liegen Ihnen besonders am Herzen und welche Probleme lassen Ihr Herz in Mitgefühl und Eifer schneller schlagen, wenn Sie ihnen begegnen?

2. Was ich außerdem noch schön an dem Gleichnis finde? Der Samariter sorgt für den Verletzten ohne sich von der Bedürftigkeit dieses Mannes abhängig zu machen. Er bringt ihn zu einem Wirt, zahlt für die Versorgung des Kranken und stellt dem Wirt in Aussicht, dass er bei seiner Rückreise noch mehr bezahlen wird, wenn es nötig sein sollte. Dann zieht der Samariter weiter und geht seinen Aufgaben nach.

Der Samariter kennt seine Grenzen und Kompetenzen. Damit ist gleich beiden geholfen, denn der Wirt kann sich vermutlich viel besser die Zeit für die Versorgung des Kranken nehmen, somit ist dem Verletzten geholfen. Der Samariter kann die Verantwortung für den Verletzten mit anderen teilen, dabei sorgt er auch für sich selber.

Jesus hat den Abschnitt mit dem Wirt ganz sicher nicht aus Zufall an das Ende des Gleichnisses gesetzt. Er weiß genau, wie aufreibend es sein kann, sich jemandem so intensiv zu widmen und wie schwierig es sein kann, sich auch emotional wieder zu lösen. Der Samariter ist uns ein Vorbild für beides: das konkrete Helfen und auch darin Verantwortung zu teilen und sich emotional nicht zu sehr in Abhängigkeiten zu verstricken.

Nächstenliebe und Selbstliebe sind nach Jesus eben keine Gegensätze sondern aufeinander bezogen...

Dominik Drogat

## Liebe dich selbst!

Selbstliebe war im Christentum lange Zeit verpönt. Sie wurde oft mit Egoismus verwechselt und daher abgelehnt. Die Bibel dagegen geht ganz selbstverständlich davon aus, dass Menschen sich selbst lieben. So heißt es: „Du sollst deinen Nächsten lieben, so wie du dich selber liebst.“

Heute lernen wir in der Kirche und in der Gesellschaft neu, was Selbstliebe für positive Auswirkungen hat. Z.B. eine „Body positivity“ Einstellung statt dem Nacheifern von gefotoshopten Traumkörpern. Oder eine neue Akzeptanz von eigenen Schwächen. Ein gesundes Selbstwertgefühl statt permanenter Unzufriedenheit.

Oft kann man heute hören und lesen: „Du bist wertvoll, einfach weil du so bist, wie du bist.“

Mich überzeugt das, ehrlich gesagt, nicht.

Hier kann der christliche Glaube eine viel tiefere Begründung liefern: „Du bist wertvoll, weil Gott dich geschaffen hat. Weil Gott dich genau so wollte, wie er dich gemacht hat.“

In Psalm 139 heißt es: „Ich danke dir, Gott, dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“

Die Amerikanerin Glennon Doyle Melton formuliert wunderbar: „Ich bin nicht selbstbewusst, weil ich hübsch oder schlau oder sportlich oder begabt oder besonders nett bin. Ich bin selbstbewusst, weil ich glaube, dass ich ein Kind Gottes bin. Und ich bin bescheiden, weil ich glaube, dass jeder andere Mensch ebenfalls ein Kind Gottes ist.“

Alexandra Eberhardt



## All you need is love

### Wie kann ich mir Gottes Liebe vorstellen

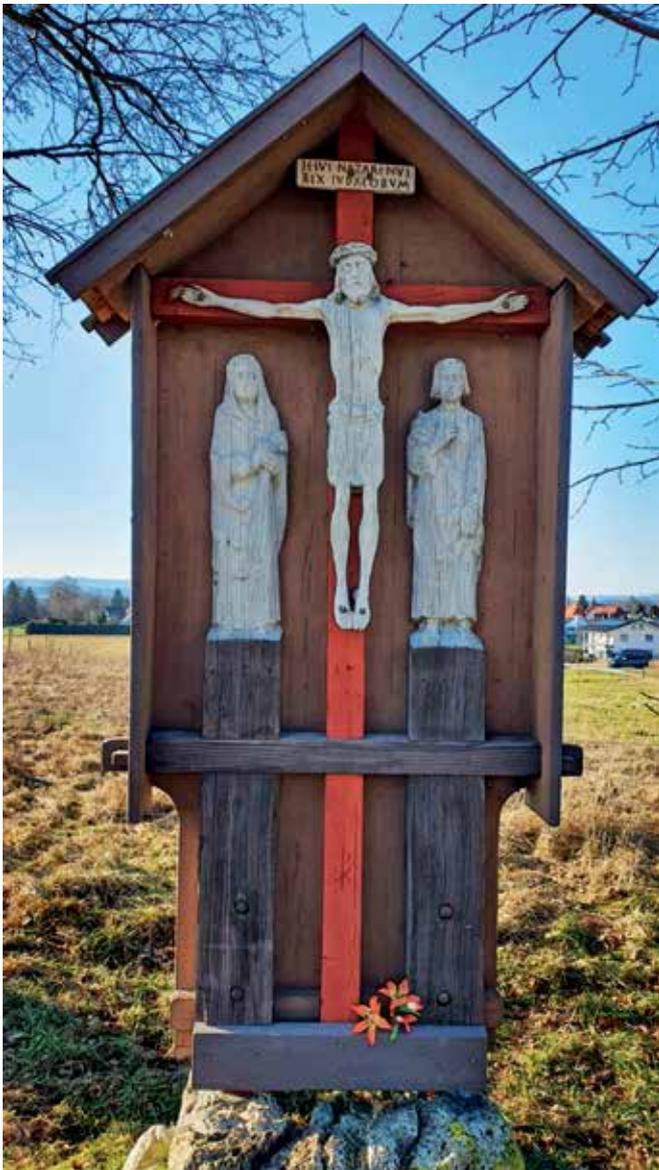
„All you need is love“ ist ein immer noch bekannter Song der Beatles. Natürlich geht es in dem Lied nicht um die Liebe, die Gott uns erweist, oder um die Nächstenliebe. Aber irgendwie trifft diese Liedzeile die Quintessenz dessen, was Jesus uns über die Liebe gelehrt hat: Was wirklich zählt und was man wirklich braucht, ist Liebe. Liebe von Gott, Liebe zu Gott, Liebe von Menschen und Liebe zu Menschen. Liebe kann sinnstiftend sein und dadurch zu einem gelingenden Leben beitragen.

In meiner Jugend gab es ganz viele Karten, Aufkleber, Tassen und sonstige Geschenkartikel mit dem Spruch „Liebe ist ...“ und dann irgendein konkretes Beispiel, das in einer Zeichnung (natürlich mit vielen Herzchen drum rum) dargestellt wurde. Ich möchte Sie dazu einladen, sich konkrete Beispiele von Liebe in der Bibel anzusehen und sich ganz in die jeweiligen Situationen hineinzusetzen. Diese Art, sich mit einer Bibelstelle auseinanderzusetzen geht auf Ignatius von Loyola zurück. Und manchmal machen wir diese Art der Imaginations-Meditation auch in unserer Meditationsgruppe. Man liest einen bestimmten Bibeltext und versucht, ganz in diesem Text „zu versinken“. Sei es, dass man sich vorstellt, selbst in dieser Szene anwesend zu sein, sei es, dass man sich die konkreten Gegebenheiten imaginiert. Man fragt sich: Was sehe ich, was spüre ich, was fühle ich, was höre ich etc.?

Die Texte, die ich Ihnen für eine Meditation zu Hause vorschlagen möchte, haben mit den großen christlichen Feiertagen zu tun, die wir in der nächsten Zeit feiern. Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern. Allerdings sind es nicht die gängigen Bibelstellen, die ich für eine Meditation

vorschlagen möchte. Es sind nicht ganz so bekannte biblische Szenen aus dem Johannesevangelium, die für mich das Thema Liebe sehr gut zum Ausdruck bringen.

Die erste Szene steht im 18. Kapitel. Besonders der Anfang des Kapitels und darin der achte Vers



haben mich hier angesprochen. Es ist die Gefangennahme Jesu. Hier sagt Jesus zu den Soldaten: „Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese hier gehen.“ Jesus stellt sich schützend vor seine Jünger. Ein Ausdruck der Liebe, der für Jesus, wie wir wissen, schwerwiegende Konsequenzen hatte. Ein Ausdruck der Liebe, der immer wieder von

mutigen Menschen praktiziert wurde und immer noch wird. Wäre ich bereit zu einer solch selbstlosen Liebe, die diesen hohen Preis hat? Plötzlich habe ich ein Bild vor Augen, wie bei dem Erdbeben in der Türkei sich Menschen schützend über ihre Lieben warfen, um sie zu retten.

Die zweite Szene, die ich Ihnen ans Herz legen möchte, ist die Kreuzigungsszene im Johannesevangelium. Sie steht im 19. Kapitel ab Vers 17. Vor einiger Zeit ging ich in Weilheim am Gögerl spazieren und sah ein Wegkreuz, das die Kreuzigung darstellt, wie sie bei Johannes geschildert wird. Jesu Mutter und der Lieblingsjünger unter dem Kreuz. Jesus, der sich trotz der schrecklichen Situation, in der er sich befindet, noch um das Wohl seiner Nächsten kümmert. In den Versen 26 und 27 sagt Jesus nämlich: „Frau, sieh: Er ist jetzt dein Sohn“, und zu seinem Lieblingsjünger sagt er: „Sieh: Sie ist jetzt deine Mutter.“ Wahrhaft göttliche Liebe.

Die letzte Bibelstelle, die mich persönlich sehr berührt hat, steht ganz am Ende des Johannesevangeliums im 21. Kapitel. Ab Vers 15 spricht der auferstandene Jesus Petrus direkt an. Er fragt Petrus, der ihn ja drei Mal verleugnet hatte, ob er ihn lieb habe. Drei Mal fragt er das. Und drei Mal bejaht Petrus die Frage. Ich kann förmlich spüren, wie peinlich Petrus die Situation ist. Dieses dreimalige Fragen ist wahrscheinlich schlimmer als irgendeine Verurteilung, die Petrus vielleicht erwartet hat. Beim dritten Mal sagt Petrus: „Herr, du weißt alles! Du weißt, dass ich dich lieb habe!“ Es wird mir klar, Gott ist ein Gott der Liebe, kein „lieber Gott“. Was schlecht war, ist nicht einfach verschwunden. Kein „Schwamm drüber“. Aber unsere Fehler können uns von Gott nicht trennen, denn was wirklich zählt, ist unsere Liebe zu ihm. Love is all you need.

Lisa Platzer

## Rückblick

### Wir sind Utting



„Sehr geehrte Damen und Herren, Kirche lebt von der Solidarität und vom Gemeinsinn. Christinnen und Christen halten zusammen und achten aufeinander. Im August 2021 ist die Uttinger Christuskirche am Ammersee abgebrannt. Mich hat das tief bewegt – und viele andere auch. Ich wünsche mir so sehr, dass wir jetzt zusammenhelfen. Ich bitte Sie in Oberbayern um Ihre Unterstützung für die Uttinger. Bitte helfen Sie mit.

Herzliche Grüße,  
Ihr Regionalbischof Christian Kopp“

Mit diesen Worten leitet unser Regionalbischof eine außergewöhnliche, von ihm initiierte, Spendenaktion ein. In seiner Spendenkampagne ruft er alle Gemeinden in Oberbayern zur Solidarität mit unserer Kirchengemeinde auf, um den Wiederaufbau der Christuskirche zu unterstützen.

Um die Aktion bekannt zu machen, wurden mit viel Liebe Flyer, Plakate und anderes Infomaterial entworfen, das den Gemeinden zur Verfügung gestellt wurde oder

auch auf der Website des Kirchenkreises München abrufbar ist (siehe Plakat unten). Auch einen ausführlichen Artikel im „Sonntagsblatt“ gab es zu dieser Aktion. Im Flyer zur Aktion erklärt Herr Regionalbischof Kopp dazu:

„Mein Traum: Wir sind 150 Kirchengemeinden in Oberbayern. Wenn überall 1.000 Euro zusammenkämen, das wäre ein starkes Zeichen der Solidarität.“

Mich hat diese Aktion an die biblische Erzählung von Paulus erinnert, der in den Gemeinden, die er gegründet hat, Sammlungen für die bedürftige Gemeinde in Jerusalem startete, wie uns in seinen Briefen, vor allem im 2. Korintherbrief im 8. und 9. Kapitel, berichtet wird. Und deshalb

Im August 2021 ist die Uttinger Christuskirche am Ammersee abgebrannt. Bitte helfen Sie mit, damit die Kirche an ihrem alten Platz wieder entstehen kann.

*Christian Kopp*  
Christian Kopp  
Regionalbischof im Kirchenkreis München und Oberbayern

**WIR SIND Utting**

[www.kirchenkreis-muenchen.de/wir-sind-utting](http://www.kirchenkreis-muenchen.de/wir-sind-utting)

SPENDENAKTION FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER EVANGELISCHEN CHRISTUSKIRCHE



## Helfen schafft Freu(n)de



könnte der Bericht über diese ungewöhnliche Solidaritätsaktion auch in unserem diesmaligen Thementeil stehen, denn dass solche Unterstützung ein praktisches Beispiel gelebter Nächstenliebe ist, braucht man wohl niemandem zu erklären.

Die Kirchengemeinde Murnau, deren Kirche ebenfalls den Namen „Christuskirche“ trägt und die inzwischen 100 Jahre alt geworden ist, hat übrigens eine unserer beschädigten Kirchenglocken bei sich auf dem Gelände aufstellen lassen, um ihre Gemeindemitglieder zum Spenden zu animieren. Auch dies ein Beispiel von Mitgefühl und Nächstenliebe.

Zum Schluss die wichtigste Information:

Stand 27.2.2023 sind durch die Aktion bereits 6783,23€ an Spenden eingegangen.

Allen, die sich für den Wiederaufbau unserer Christuskirche engagieren und besonders unserem Regionalbischof sagen wir als Kirchengemeinde auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön.

Lisa Platzer

Mit einem ukrainischen Buffet und liebevollen Geschenken, zum Teil selbstgemacht, bedankten sich die gut 60 in Utting lebenden Ukrainer mit einer von ihnen organisierten Vorweihnachtsfeier im Gemeindehaus beim Helferkreis und der Hausherrin Pfrin. Alexandra Eberhardt. Unser fleißiger Helmut Schiller sowie die unermüdlichen Übersetzerinnen, Tanja Huber und Irina Pfeil, wurden ebenso bedacht wie Verena Konul und Salo v. Reibnitz, die die Logistik und Organisation der Mittwochstreffen sicherstellen. Der besondere Dank galt auch unseren großzügigen Versorgern Frau Sämmer von der Dießener Tafel, der Gärtnerei Streicher und den Firmen Ihle und Gall. Als Höhepunkt durften sich die ca. 20 Kinder jeweils über ein individuelles Weihnachtsgeschenk freuen, welches von der Firma Webasto für alle Kinder der Dießener Tafel gestiftet wurde. Eine wunderbare Veranstaltung, die zum Weitermachen ermutigt!

Salo v. Reibnitz



## Ganz besonders!

Drei besondere Gottesdienste durften wir im neuen Jahr schon feiern. Im Rahmen der Marriage Week fand auch bei uns in der Gemeinde wieder ein Valentinsgottesdienst statt. Am Faschingssonntag wurde der Familien-Faschingsgottesdienst nachgeholt, der letztes Jahr wegen des Ukrainekriegs abgesagt worden war. Pfr. Alexandra Eberhardt und





Jugendreferent Dominik Drogat (als Zöllner Zachäus) vertreten dabei den erkrankten Pfr. Dirk Wnendt. Und beim dritten Gottesdienst möchte ich am liebsten sagen: „Wir mussten ihn feiern.“ Am 26. Februar wurde nämlich unser Vikar Heiko Timm verabschiedet. Auch wenn es ein wunderschöner Gottesdienst war, es war eben doch ein Abschiedsgottesdienst. Wir wünschen Heiko Timm und seiner Familie Gottes reichen Segen.

Lisa Platzer



## Abschied vom Ammersee



„Grüß Gott“, das waren die ersten Worte, die ich je für diesen Gemeindebrief geschrieben habe. „Pfiat eich“, wäre wohl jetzt die passende Formel. Ich muss gestehen, wesentlich mehr an bayerischem Sprachschatz hat meine Zeit als Norddeutscher am Ammersee nicht ergeben. Bayerisch sprechen habe ich nicht gelernt, aber dafür ganz viel anderes.

Im September 2020 ging es los. Ich kann mich noch sehr genau an meinen ersten Arbeitstag erinnern. Es war ein Dienstag, regnerisch, und als allererstes habe ich unsere Sekretärin Lissy Erhardt besucht und bei einem Kaffee schon einmal diverse wissenswerte Informationen über die Gemeinde erhalten. Dirk Wnendt gab mir anschließend eine Führung durch die Christuskirche. Hier also würde einer meiner künftigen Arbeitsplätze sein, so ging es mir durch den Kopf. Irgendwie unwirklich. Den Nachmittag habe ich dann an meiner ersten Predigt für den Einführungsgottesdienst gearbeitet. Ein schöner erster Tag, dem noch viele folgen sollten. Hospitation in der Schule, Geburtstagsbesuche, Konfitage, VB, Dienstbesprechung, Gottesdienste, Mentoratsgespräche, Kasualien. Auf einmal ging es los. Das, worauf ich doch einige Jahre an der Universität hingearbeitet hatte. Wie so oft war die Praxis ganz anders als die Theorie.

Klar, in einigen Bereichen hatte ich schon Erfahrungen im Gepäck, anderes war hingegen neu und ungewohnt. Und natürlich macht es einen Unterschied, ob man sich theoretisch mit pädagogischen Konzepten befasst oder praktisch vor einer Klasse mit unruhigen Kindern steht. Dass ich auch das unbekannte Terrain gut gemeistert habe, dafür gilt mein Dank natürlich in erster Linie meinem Mentoren-Team, namentlich Alexandra Eberhardt, Stephanie Vogel, Renate Kühn und Dominik Drogat. Ich habe so viel mitgenommen aus Gesprächen, Rückmeldungen und Beobachtungen. Daneben gab es freilich noch die ‚inoffiziellen Mentoren‘, also die Kollegen, die mir auch ohne ‚offizielles Mandat‘ mit Rat und Tat zur Seite standen. Danke dafür.

Es war mit Sicherheit ein ungewöhnliches Vikariat. Auf der einen Seite die Pandemie. Vieles lief anders als geplant. Konfitagezeiten fielen aus, Konfitage organisierten wir so gut es ging digital und ich versuchte, mit Blick auf die jeweils geltenden Auflagen auf dem neuesten Stand zu bleiben. Zugleich setzten gerade diese Einschränkungen große kreative Potenziale frei. Es ging am Ende doch viel mehr als gedacht.

An eine Besonderheit der ganz anderen Art erinnert mich die kleine Zinnkirche auf meinem Schreibtisch. Natürlich hat die Zerstörung der Christuskirche mein Vikariat mitgeprägt. In der dichten Gemengelage aus Trauer und Pioniergeist, Visionen und bürokratischen Hürden, Hilfsbereitschaft und Erschöpfung habe ich Gemeinleben noch einmal auf eine ganz eigene Weise erlebt und dabei wertvolle Impulse bekommen. Und, ich freue mich jetzt schon darauf, die neue Christuskirche eines Tages besuchen zu können.

Wenn ich auf meine zweieinhalb Jahre am Ammersee zurückblicke dann sehe ich im Rückspiegel natürlich nicht nur Mentoren und außergewöhnliche Ereignisse. Was ich sehe, das ist eine

bunte Menschengruppe aus denen diese Gemeinde besteht. Menschen, die ich zum Geburtstag besucht habe, die in meine Gottesdienste gekommen sind, die mir viel Positives und manchmal auch ehrlich Kritisches rückgemeldet, mir Kaffee eingeschenkt und Kuchen angeboten, mich zum Lachen und Nachdenken gebracht, die mir Fragen



gestellt und praktisch geholfen, mir Dinge erklärt und meinen Überlegungen zugehört, mit mir Paulaner Spezi getrunken und diskutiert, mein Beffchen gerichtet und am Talar auf offene Knöpfe hingewiesen, kurzfristig als Lektoren ausgeholfen und Gottesdienstblätter auf die letzte Minute gedruckt, mich gelobt, herausgefordert und mir verziehen haben. Sie alle haben meine Zeit am Ammersee zu einem einzigartigen Erlebnis gemacht und dafür bin ich sehr dankbar.

So bleibt mir nur noch das Eine zu sagen:

Bis wir uns mal wiedersehen, möge der allmächtige und barmherzige Gott Sie fest in seiner Hand halten.

Heiko Timm

## Grußwort

Lieber Heiko Timm!

War es nicht erst gestern, dass ich Dich am Parkplatz das erste Mal getroffen habe - mit einem Kuchen Deiner Frau Lydia in der Hand. Und als wir bei der Kaffeetafel mit Helmut und Lissy vor der Christuskirche ankamen, war mir klar, es war die richtige Entscheidung, ein Mentorat anzunehmen.

Du (und auch Deine Familie) haben viele Segensspuren hinterlassen: als Seelsorger, als Musiker, als Theologe, als Liturg und Prediger, als Lehrer und als Mensch. Du hast Dich in digitale Konfirmandenarbeit hineingefuchst, Dich klaglos auf das Nomadenleben nach dem Verlust von Kirche und Saal eingelassen, Worship in der Jugendarbeit etabliert, leidenschaftlich gerne Gottesdienste gefeiert und viele Menschen an wichtigen Lebenspunkten begleitet. Du hast in unserer Gemeinde viel gesungen, Gitarre gespielt, zugehört, kurzweilig geredet und gebetet. Du hast neue Akzente eingebracht und auch manchmal etwas hinterfragt – immer mit viel Feingefühl und hoher Sozialkompetenz.

Besonders geschätzt habe ich Deinen tiefen und weiten Glauben, Deine klare Kommunikation, Dein strukturiertes Arbeiten und Deine Solidarität im Hauptamtlichenteam.

Nun ist Deine Lehr- und Lernzeit hier bei uns zu Ende. Und die Gangkofener dürfen sich freuen auf einen tollen Pfarrer und eine wunderbare Pfarrfamilie.

Gottes Segen begleite Dich und Deine Familie auf allen Wegen!

Und wenn Ihr mal einen Tapetenwechsel braucht – hier ist immer Platz für Euch und Freude über Euch!

Im Namen des Hauptamtlichenteams

Pfrin. Alexandra Eberhardt

## Konzert der Quadrophoniker



Mehr als drei Jahre mussten die Freunde der „Quadrophoniker“ in unserer Gemeinde warten, bis wieder ein Konzert möglich war. Corona hatte mit den notwendigen Einschränkungen dafür gesorgt, dass an einen früheren Auftritt nicht zu denken war. Schon kurz nach dem Brand unserer Kirche im August 2021 kam aus Siegsdorf, der Heimat der Gruppe, das Angebot, mit einem Benefizkonzert den Wiederaufbau unserer Kirche zu unterstützen. Und wer am 5. Februar 2023 dabei war, konnte sich davon überzeugen, mit wie viel Freude und Engagement sich die Musiker auf ihr Uttinger Konzert vorbereitet hatten. Der Auftritt war derart professionell in Bezug auf neue Stücke, Situationskomik und Einbeziehung des Publikums, dass man sich immer wieder ins Gedächtnis rufen musste: Hier stehen nicht Profis, sondern ausschließlich Hobbykünstler auf der Bühne. Kinderarzt, Physiotherapeut, Bürgermeister, Pfarrer und Lehrer, das ist ihr Alltag, aber das Publikum mit ihrem feinen Humor, mit ihren Showeinlagen und mit ihrem hochklassigen Gesang zu begeistern, das macht ihnen viel Freude. Und das spürte man den ganzen Abend. Vor allem, wenn sie mit einem Augenzwinkern die Stolpersteine in den Beziehungen zwischen Mann und Frau aufs Korn nahmen.

Das gut zweistündige Konzert war gespickt mit Nostalgie-Highlights der Comedian Harmonists der 20er und 30er Jahre, aber auch mit Hits der jüngeren Vergangenheit wie „Only you“ oder

einem besonders hinreißenden Beitrag des Pianisten, dem immer, frei nach einem Hit von Frank Sinatra „I did it my way“, sein kleiner Zeh „immer im Mai weh tut“.

Dass das Konzert im Pfarrsaal der katholischen Kirche „Maria am Wege“ in Windach stattfand, war im Nachhinein ein großer Glücksfall. Nicht nur die räumliche Ausstattung des renovierten Raumes, sondern auch die fantastische Akustik haben maßgeblich zum Erfolg dieses Abends beigetragen. Für die Gastfreundschaft der Gemeinde Windach kann man nur zutiefst dankbar sein, ebenso für die perfekte Organisation des Fördervereins.

Eine ganz besondere Situation ergab sich, als plötzlich, mitten in die ausgelassenen Stimmung hinein, die Glocken der benachbarten Kirche zu läuten begannen. An eine Fortsetzung des Programms war im Moment nicht zu denken. Deshalb erklärte Dirk Wnendt, Pfarrer und Mitwirkender der Gruppe, dass es seit Urzeiten auf den Dörfern in Bayern üblich ist, um diese Zeit zum Abendgebet zu läuten. Und so kam es, dass alle urplötzlich still wurden und gemeinsam das „Vaterunser“ beteten. Ein zutiefst ergreifender und emotionaler Moment. Und wie Andacht und Fröhlichkeit an diesem Abend zusammenpassen, wurde im weiteren Verlauf des Abends spürbar.

Die „Quadrophoniker“ begeistern uns in der evangelischen Gemeinde am Ammersee und weit darüber hinaus seit mehr als zehn Jahren. Dass sie diesmal besonders „gut drauf“ waren, darin waren sich die meisten der ca. 200 Zuhörerinnen und Zuhörer einig. So kurz nach diesem wunderbaren Abend ist das mehr als verständlich, aber ich bin mir sicher: Ein bisschen was Wahres ist schon dran, und so war die Begeisterung auch in der Spendenbereitschaft deutlich spürbar. Ich bin selten so „beswingt“ und dankbar nach einem Konzert nach Hause gegangen.

Karlheinz Weber

## Der Jugendkeller

Schon seit Mentorengedenken gab es immer wieder Bestrebungen, aus dem ehemals dunklen und unordentlichen Kellerraum einen Ort des produktiven Arbeitens für Gruppen und des netten Beisammenseins für uns Mentoren zu machen. Die Pläne für die Veränderungen wurden allerdings jäh durchkreuzt, als es 2018 einen kleinen Schwelbrand im Keller gab. Damit standen wir vor dem Mammutprojekt, den Keller von Grund auf neu zu gestalten. So machte sich der MAK direkt an die Planung des Raumes, baute selbst aus Paletten ein Sofa und bestellte neue technische Ausstattung. Als es nach der Coronazeit wieder mehr Präsenzveranstaltungen gab, wollten wir uns in die Fertigstellung des Projekts stürzen – doch dann der Schock: der Brand unserer wunderschönen Christuskirche im Sommer 2021. Auch der Keller wurde hierbei nicht verschont, da bei den Löscharbeiten Löschwasser in den Keller gelangte und dadurch alles entsorgt und saniert werden musste. Daher hieß es nun wieder: Alles auf Anfang. Die Motivation war jedoch durch diese Rückschläge keinesfalls geringer, sondern umso größer. Diesmal ging es nämlich auf einmal ganz schnell. Die beiden MAK-Vorsitzenden Aurel Hesse und Aaron Schromm optimierten die früheren Pläne und schmiedeten neue, noch ambitioniertere. Innerhalb kürzester Zeit waren Beamer und Lautsprecher für ein Soundsystem im Raum aufgehängt und noch bevor überhaupt Sitzgelegenheiten vorhanden waren, fanden bereits die ersten Filmabende der Mentoren statt. Als nächstes wurde auch schon die Bar professionell aus Holz gefräst, in einer Nacht-und-Nebel-Aktion geölt und bis 5:30 Uhr morgens aufgebaut. Als nächstes konnten wir unseren eigenen Kühlschrank aufstellen und einweihen. Nun fehlte nur noch das Wichtigste: ein Sofa. Dies stellte uns vor Herausforderungen, da die Preise für Sofas in einer Größe, wie von uns benötigt,

außerhalb des Budgets lagen und gebraucht kaum welche verfügbar waren. Bis schließlich Pfarrer Dirk Wnendt auf uns zukam und verkündete, dass er uns sein privates Sofa überlassen wolle. Damit war auch das Projekt Sofa gerettet! Wobei – nicht ganz. Das gute Stück musste nun noch abgeholt und in den Keller verbracht werden. Ersteres war



schnell getan, der Transport in den Keller gestaltete sich allerdings schwieriger. Doch nach einigen Anläufen und geometrischen Überlegungen konnten wir einmal mehr beweisen, dass Mentoren für alles eine Lösung finden und auch in der Lage sind, ein Sofa millimetergenau durch das Treppenhaus und die Kellertür zu manövrieren. Zwischenzeitlich ergänzten wir den Raum noch um ein wenig Farbe an Wand und Decke. In naher Zukunft werden die letzten Kleinigkeiten fertiggestellt. So konnten wir Mentoren schon viele abendliche Treffen dort organisieren und unseren Raum und die Gemeinschaft genießen. An dieser Stelle möchten wir unserer Gemeinde, unseren Hauptamtlichen und dem Kirchenvorstand danken, dass ihr uns das Vertrauen entgegenbringt, solche Projekte umzusetzen und den Raum verantwortungsvoll zu nutzen. Besonderer Dank gilt unserem Hausmeister Helmut Schiller, der unser Gemeindehaus in- und auswendig kennt und uns immer als Ansprechpartner zur Verfügung stand. In diesem Sinne: auf viele glückliche Momente in unserem Jugendkeller und unsere krass kompetenten MAK-Vorsitzenden!

Johanna Müller

## Ausblick

### B & B

#### Reden über Gott in der Welt

In unseren Irlandurlaube haben mein Mann und ich meistens in kleinen Pensionen übernachtet. Oft hing dann auch dieses typische Schild irgendwo an der Hauswand oder am Zaun. **B & B. Bed & Breakfast.** Das heißt, ich kann dort schlafen und bekomme noch ein Frühstück. Eine sehr praktische Kombination.

Für unser Glaubens- und Gemeindeleben wünschen wir uns eine ähnlich praktische und angenehme Kombination. Einen Austausch über den Glauben in einer gemütlichen Umgebung. Ein bisschen wie der klassische Hauskreis, aber nicht wöchentlich und normalerweise auch nicht zu Hause bei den Teilnehmern, sondern irgendwo im „öffentlichen Raum“, wie es heute so schön heißt. Also reden über Gott in der Welt. Was der Glaube in meiner eigenen kleinen Welt bedeutet, darüber sprechen in der Welt draußen, einem Gasthaus, einem Biergarten, etc.

Deswegen auch der Name des Formats.

#### **B & B**

**Bibel & Brotzeit**

**Bibel & Biergarten**

**Bibel & Boccia**

**Bibel & Baden**

**Bibel & Barbecue**

oder auch mal englisch und am Vormittag:

**Bible & Breakfast**

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Wir haben uns vorgestellt, dass jeder Abend (oder Nachmittag, Vormittag) einen Bibelvers vorangestellt bekommt, der uns im wahrsten Sinne des Wortes in unseren Gesprächen inspirieren soll. Er ist das Motto der ca. zwei Stunden, die

wir zusammen verbringen wollen und führt uns in unserem Austausch über Gott, Glaube und Welt.

Beginnen möchten wir mit den Treffen nach den Osterferien. Den genauen Termin und den Ort des Treffens werden wir noch festlegen (auch in Absprache mit Interessierten, die sich bis dahin gemeldet haben) und auf der Website ankündigen.

„Prüft aber alles und das Gute behaltet.“

1. Thess 5,21

Das ist das Motto dieses ersten Treffens. Es soll auch dazu dienen, darüber zu sprechen, wie wir die Veranstaltung in Zukunft gestalten wollen. Meldet euch doch schon mal bei untenstehender Mailadresse, wenn ihr Interesse an diesem Austausch über Gott und die Welt habt, dann können wir euch auch immer per Rundmail über die einzelnen Aktivitäten informieren.

Wir freuen uns schon auf das erste Treffen!

Lisa und Peter Platzer

[lisa@platzer-riederau.de](mailto:lisa@platzer-riederau.de)



## Meditation

Auch in diesem Frühjahr und Sommer finden wieder unsere Jesus-zentrierten biblischen Meditationen statt. Wir treffen uns **14-tägig, mittwochs um 20.00 Uhr, im Gemeindehaus in Utting.**



Die meisten Meditationen sind an die Form der lectio divina angelehnt. Zunächst sucht sich jeder eine bequeme Position, sei es auf einem Stuhl oder sitzend oder liegend auf dem Boden. Nach einer Hinführung zur Stille wird ein kurzer Text, meist sechs Verse, aus der Bibel zunächst als Ganzes vorgelesen und dann nochmals jeder einzelne Vers mit einer Zeit der Stille dazwischen. Ziel der Meditation ist es, das biblische Wort in seiner Ganzheit zu erfassen, zu erspüren, zu fühlen. Nachdem der Text nochmals als Ganzes gelesen wurde, gibt es noch eine Austauschrunde, in der berichtet werden kann, welche Gedanken, Bilder, Gefühle, etc. beim Hören des Textes aufgetaucht sind. Dieser Austausch ist Teil der Meditation und ist für alle Teilnehmenden immer sehr inspirierend.

Die genauen Termine für die Meditationen können Sie auf der Website unter „Gottesdienste und Veranstaltungen“ erfahren. Oder sie fragen nach dem nächsten Treffen unter:

[lisa@platzer-riederau.de](mailto:lisa@platzer-riederau.de).

Wir freuen uns auf neue Mitmeditierende!

## Verteiler gesucht

### Wir suchen Verteiler

für folgende Straßen in Obermühlhausen:

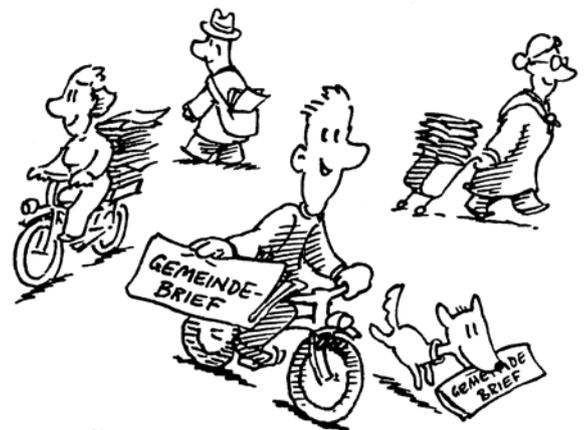
Am Mühlbach  
Bergstraße  
Fuggerstraße  
Windachstraße  
Kirchweg  
Obermühlhausen

für folgende Straßen in Riederau:

Fasanenstraße  
Holzbauerstraße  
Jägerstraße  
Kempfstraße  
Langäcker  
Neuwiese  
Seiboldstraße  
Unterer Forst

Wenn Sie dreimal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro: Tel 08806-7234.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!



WIR SUCHEN FÜR DEN GEMEINDEBRIEF VERTEILER/INNEN!

## Feierabend-Pilgern 2023



Im letzten Jahr sind wir an drei Freitagabenden in unserem Gemeindegebiet gepilgert, durch das auch der Münchener Jakobsweg führt. Wir hatten an allen Tagen wunderschönes Wetter. Aus den geplanten zwei Stunden wurden in der Regel bis

zu drei Stunden. Es gab neben stillen Zeiten viel zu bereden, zu lachen und außerplanmäßige Gelegenheiten, sich etwas anzuschauen. So lud uns Herr Langer von der katholischen Kirchengemeinde dazu ein, den normalerweise nicht frei zugänglichen Dachraum in der Kirche Sankt Jakob in Schondorf anzusehen.

Hier ein paar Rückmeldungen von Teilnehmenden, wie es ihnen beim Pilgern ergangen ist.

Petra: „Zweimal konnte ich letztes Jahr Stephanie und Klaus beim „Pilgern in den Feierabend“ begleiten. Ihr Konzept, einfach losgehen, dort wo ich zuhause bin, hat mich verblüfft: wie anders sind vertraute Wege, wenn ich pilgernd unterwegs bin. Wir wanderten ein Stück allein, dann wieder in der Gruppe, mal schweigend oder im Gespräch, probierten Abzweigungen und entdeckten Jakobsmuscheln, an denen ich schon x-mal vorbeigelaufen bin. Inspiriert und entschleunigt kam ich nach Hause. Ansteckend ist das. Danke Euch beiden für diese wunderbare Idee.“

Christa: „Das Angebot der evangelischen Gemeinde in der Umgebung zu pilgern hat mich angesprochen und somit habe ich mich angemeldet. Die Freundlichkeit, Offenheit und Spiritualität der Leitung hat die Gruppe schnell vertraut

gemacht. Die Gebete und die Aufgaben an sehr inspirierenden Orten (Gaststeiger Villa, Schacky-Park) ließen mich eine große Dankbarkeit unserer Schöpfung und meiner Heimat empfinden. Wie schön war es, als bei stillen Momenten der Vogelgesang, die Blumen und Käfer viel stärker wahrgenommen wurden.

Etwas erschöpft, aber auch sehr glücklich, entspannt und innerlich erfüllt habe ich meinen Heimweg angetreten. Ich freue mich auf weitere Pilgerwege in der Umgebung.“



Die Erfahrungen und die netten Rückmeldungen – auch von denjenigen, die es letztes Jahr zeitlich noch nicht zur Teilnahme geschafft haben – ermutigen uns, dieses Jahr weitere Termine anzubieten. Es sind heuer vier Freitagabende (ca. 5 bis 7 km) und ein ganzer Samstag (ca. 14 km) fürs Pilgern geplant.

Den Zeitbedarf veranschlagen wir mit 2,5 Stunden für die Freitage und 6 Stunden für den Samstag. Auf den Strecken lassen wir die Arbeitswoche mit Impulsen ausklingen. Wir treffen uns an den Freitagen um 17:30 Uhr und am Samstagstermin um 09:30 Uhr am jeweiligen Bahnhof (dort endet auch die Tour). Gepilgert wird bei jedem Wetter. Bitte auf entsprechende Kleidung achten und an Getränke bzw. Verpflegung sowie ggf. Sonnenschutz denken! Die Veranstaltungen sind kostenfrei und stehen allen offen, die über eine Kondition für 6 bis 7 km bzw. 14 km verfügen. Eine Anmeldung für die Freitage bis einen Tag vor dem jeweiligen Termin beim Pfarramt Utting ist für unsere Planung hilfreich (wenn jemand nur Teil-

strecken mitlaufen kann, dann bitte vorher melden). Für den Samstagstermin (Dießen-Wessobrunn) ist eine Anmeldung bis eine Woche vorher notwendig.

Noch was: Unsere Kirchengemeinde hat nun einen eigenen, frei am Pfarramt neben dem Briefkasten verfügbaren Pilgerstempel



und bietet Pilgerinnen und Pilgern die Möglichkeit für Eintragungen in ein Büchlein.

Wir freuen uns auf Sie/Euch  
Stephanie und Klaus Vogel



## Feierabend-Pilgern 2023

- Schondorf, Fr. 28.4.23
- Utting, Fr. 16.6.23
- Dießen, Fr. 21.7.23
- St. Ottilien, Fr. 22.9.23
- Dießen-Wessobrunn, Sa. 21.10.23



## Benefizkonzert

### Kirchenkonzert der Blasmusikfreunde Utting

Auch die Blasmusikfreunde Utting wollen zum Erhalt der Christuskirche beitragen. Deshalb haben sie sich entschlossen, ein Benefizkonzert für alle Liebhaber der Blasmusik und der Christuskirche zu geben.



**Das Konzert findet statt am:**

**Samstag, dem 22.04.2023**

**um 19.00 Uhr**

**in der kath. Pfarrkirche**

**Mariä Heimsuchung**

**in Utting**

Da es bis zum Termin noch einige Zeit hin ist, bitten die Veranstalter, doch auf aktuelle Ankündigungen zu achten, falls sich am Termin noch etwas ändern sollte.

## Besondere Gottesdienste

**Palmsonntag, 2. April, 10.45 Uhr, Utting**



Gospelgottesdienst mit sing&joy

**Gründonnerstag, 6. April, 19.00 Uhr Dießen**

Jugendgottesdienst, anschließend Jugendnacht

**Karfreitag, 7. April**

**9.15 Uhr Eching, 10.45 Uhr Utting, 10.45 Uhr Dießen**

**Ostersonntag, 9. April**

**5.30 Uhr in Utting** auf der Kirchenwiese  
**und in Dießen** im Garten des Gemeindehauses  
jeweils am Osterfeuer. Mit liturgischem Chor, Tai-  
zéliedern und meditativen Texten - beim Licht  
des Sonnenaufgangs können wir die Osterfreude  
mit allen Sinnen erleben.

**10.45 Uhr Osterfestgottesdienst, Utting**  
auf der Kirchenwiese

**Ostermontag, 10. April**

**10.45 Uhr, Utting** Familiengottesdienst

**Sonntag, 23. April, 10.45 Uhr „MoVe“,**  
**Motorrad Vespa Gottesdienst für Zweirad-Be-**  
**wegte** (natürlich auch Fahrräder oder Dreiräder).  
An diesem Sonntag nur OpenAir-Gottesdienst in  
Dießen. Wenn möglich, kommt mit einem Zweirad

**Konfirmationen**

In sechs Gottesdiensten konfirmieren wir dieses  
Jahr am 6. Mai, 13. Mai und 14. Mai jeweils um 10.30  
und um 13.30 Uhr. Wenn das Wetter mitspielt auf

der Kirchenwiese in Utting, ansonsten in St Johann  
in Dießen. Alle Gottesdienste werden gestreamt.

**Mitarbeiterdank, 18. Mai, 10.45 Uhr, Utting**

Gottesdienst auf der Kirchenwiese für die ganze  
Gemeinde und anschl. Fest für Mitarbeiter und  
Mitarbeiterinnen sowie ihre Familien.



**Sommerfest, 2. Juli, 10.45 Uhr, Utting**

Open Air Festgottesdienst auf der Kirchenwiese,  
Begrüßung der Konfirmanden und Mentoren, Mit-  
tagessen und ein Kuchenbuffet (auf Spendenba-  
sis). Attraktives Mitmachprogramm für die ganze  
Familie: Hüpfburg, Tischkicker, Slacklining, Klein-  
kinderspielgeräte und vieles mehr.



**Gottesdienst im Grünen, 23. Juli, 10.45 Uhr**  
mit Seetaufen

**Auf der Wiese beim Campingplatz in Utting.**

Mit dabei ist der Posaunenchor Heilig's Blechle.  
Ein Höhepunkt sind die Seetaufen. Die Taufplätze  
sind allerdings bereits vergeben.  
Herzliche Einladung!

**Alle Gottesdienste und Schlechtwetteralterna-**  
**tiven finden Sie auf der Website:**

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de/gottesdienste-und-veranstaltungen>

## Konfirmiert werden

geschützt

[Redacted text block]

geschützt

[Redacted text block]

## Freud' und Leid

### Taufen

geschützt

[Redacted text block]

### Bestattungen

geschützt

[Redacted text block]

Stand 06.02.2023



A person is seated and playing a large, ornate harp in a church. The harp is made of light-colored wood with intricate carvings on its frame and a tall, fluted column. The person is wearing a dark long-sleeved shirt and light-colored pants. The background shows church pews, a candle on an altar, and stained glass windows. The text is overlaid on the image in a bold, black, sans-serif font.

**Lass deine Liebe  
auf meiner Stimme  
wie auf einer Harfe spielen  
und in meinem Schweigen ruhen.**

**Lass sie mir Herz und Adern  
durchströmen,  
dass jede meiner Bewegungen  
von dir zeuge.**

**Lass mein Leben  
deine Liebe in sich tragen  
wie die Harfe ihre Musik,  
bis ich beides vereint  
dir zurückgebe.**

**Rabindranath Tagore**